

Nach der mit dem neuen Betrieb eingeführten Besucherzählung ergeben sich für die verschiedenen Betriebsperioden folgende Zahlen:

	Zahlend	Total
Eröffnungsausstellung (17./30. April, Mai, Juni)	11,556	35,970
Reduzierter Betrieb, bloss Sammlung (Juli, August, September)	5,402	22,023
Letztes Quartal (Oktober, November, Dezember)	6,835	17,918
Von der Kunsthaus-Eröffnung bis 31. Dezember	23,793	75,911
(Im Tag durchschnittlich ca. 300.)		
Künstlerhaus (Januar, Februar, März)	4,123	ca. 10,000

Während das Verhältnis der zahlenden zu den nichtzahlenden Besuchern im alten Künstlerhaus immer 1:2 bis 2,5 betrug, hat es sich für das Kunsthaus infolge des freien Mittwoch-Nachmittags und des freien Sonntages in 1:3,2 verschoben.

Der Reinerlös aus den Eintrittsgeldern (nach Abrechnung der Unkosten für den Druck der Billetheft und Familienkarten) beträgt gemäss der Rechnung (siehe unten) Fr. 20,200. 05, davon sind nahezu Fr. 1900 im alten Künstlerhaus während der Monate Januar, Februar und März eingenommen worden.

Sehr erwünschte neue Einnahmequellen wurden durch die Erhebung einer bescheidenen Garderobegebühr (Reinertrag Fr. 4282. 30) sowie durch den Verkauf der neuen Kataloge und Ansichtskarten nach Kunsthausaufnahmen und Werken der Sammlung erschlossen. (Der Rechnungsposten «Erlös von Katalogen und Postkarten» ist ebenfalls als Reingewinn, nach Abzug der Druckkosten, zu betrachten. Daraus erklärt sich die im Verhältnis zu den Verkaufszahlen und dem Einzelpreis der Kataloge u.s.w. geringere Summe der Einnahmen.) Verkauft wurden bis zum 31. Dezember 1910: 5830 Sammlungskataloge; 8613 Ausstellungskataloge, davon 4000 illustrierte Kataloge der Eröffnungsausstellung; 9639 Postkarten. Der Verkauf des Bibliothekskataloges, von Photographien, und die Einnahmen für ausgeliehene Druckstöcke sind mit kleineren Summen im gleichen Rechnungsposten inbegriffen.

Das verflossene Jahr ist alles eher als ein Normaljahr, die Gesamtrechnung, wenn auch in ihrem Ergebnis erfreulich, durchaus nicht für die Zukunft massgebend. Das erste Quartal, im Künstlerhaus, blieb mit Einnahmen und Ausgaben in angemessen bescheidenen Grenzen; die Eröffnungsausstellung brachte dem neuen Haus in den ersten Wochen einen Massenbesuch, mit dem für später nicht mehr gerechnet werden darf. Die Zeit des reduzierten Betriebes während des «Salon» zeigt bei der vollständigen Unterbrechung der Ausstellungen und der starken Beeinträchtigung der Sammlung wohl einen ziemlich schwachen Besuch und Ausfall jeder Verkaufsprovisionen, gleichzeitig unterblieben aber auch alle Ausgaben für Spedition und andere Ausstellungsspesen. Nur in den letzten drei Monaten des Jahres nahm der Betrieb die Form an, die von Anfang an vorgesehen war. Einigermassen sichere Anhaltspunkte für die künftige Betriebsgestaltung werden sich nach Abschluss der Rechnung von 1911 ergeben.

